

Variable Gestaltung vor Ort

> Grundmodell: Die Kirche ist sonntags geschlossen. Einmal monatlich findet Gottesdienst statt. 10 Uhr (oder zu anderer Uhrzeit) wird eine Glocke geläutet und das Vaterunser am Altar gesprochen. Die Kirche ist danach noch eine Stunde für evtl. Besucher geöffnet.

> Die Kirche ist täglich von 10 bis 18 Uhr ohne Aufsicht geöffnet. Einmal monatlich Gottesdienst. Wochenweise wechselnd hat eine Person Schließdienst. Diese Person läutet am Sonntag eine Glocke, spricht das Vaterunser am Altar und verweilt zur stillen Andacht. Danach bleibt die Kirche unbeaufsichtigt offen.

> Zum Kirchspiel gehören vier Kirchen, in denen reihum sonntags 10 Uhr Gottesdienst ist.

Eine Person läutet 9.30 Uhr eine Glocke. Im Altarraum finden sich ein paar Leute zu einer schlichten Andacht zusammen. Sie halten mit Kerzen Fürbitte. 9.50 Uhr schließt diese Person die Kirche und fährt mit dem Auto ins Nachbardorf zum Gottesdienst, sie kann 2-3 Personen mitnehmen.

> Zweimal monatlich ist Gottesdienst. Es gibt eine aktive Junge Gemeinde.

Die Junge Gemeinde übernimmt den Kirchendienst. Nach Plan ist eine(r) verantwortlich, aber meist kommen zwei oder drei, die gemeinsam das Vaterunser sprechen und Kerzen zur Fürbitte anzünden. Ein Junge lernt Orgel und übt anschließend.

> KV oder Pfarrer haben die Sorge, das Gebet zur Gottesdienstzeit halte Menschen ab, den zentralen Gottesdienst zu besuchen.

Deshalb wird das Gebet am Sonnabend gehalten, wenn 18 Uhr der Sonntag eingeläutet wird. Als „Abendsegen“ kann eine ausführlichere Andacht gestaltet werden.